

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses  
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und  
Landschaften**

**Berstett, Christian Jakob August**

**Freiburg im Breisgau, 1846**

Laufenburg

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

R. Schrift in 8 Zeilen: ANDENKEN | DER | KUR-BADISCHEN | HULDIGUNG | ZU | LAHR | IN  
SEPTEMBER 1803. gss. 25.

Ferdinand Stein, vormaliger Amtmann in Lahr, gab 1827 die Geschichte und Beschreibung der Stadt Lahr in Octav heraus.

## L a u f e n b u r g.

Stadt am Oberrhein, wovon die grössere Hälfte auf dem linken Ufer, Grosslaufenburg, die kleinere Hälfte, auf dem rechten Ufer gelegen, Kleinlaufenburg heisst. Sie war vormals die dritte Stadt des Frickthales und ein Eigenthum des Hauses Habsburg, von welchem der jüngere Zweig den Zunamen führte. In früheren Zeiten hiess sie Louffenberg; unter diesem Namen kommt sie in den Urkunden und auf Münzen vor.

Rudolph I., genannt der Sanftmüthige, Graf von Habsburg und Landgraf von Ober-Elsass, † 1232, hinterliess 2 Söhne, Albrecht den Weisen, Vater Kaiser Rudolphs I., und Rudolph II. den Verschlagenen; beide stifteten besondere Linien; die Nachkommenschaft Albrechts erlosch 1740, nachdem sie so lange Deutschlands Kaiserthron, in Spanien, Portugal, beiden Sicilien, Ungarn und Böhmen die Königsthronen bestiegen hatte, und in deren Landen die Sonne nie unterging.

Rudolph II., der Verschlagene genannt, erhielt in der väterlichen Erbtheilung Laufenburg, Waldhut und Klettgau, in ersterem Orte nahm er seinen Sitz, und später nannten sich die Grafen, sogar mit Weglassung des Stammmamens, blos Grafen von Laufenburg; † 1249. Seine Nachkommen theilten sich später abermals in besondere Zweige, wovon der eine noch blühen soll und unter dem Namen: Filding Grafen von Deubigh in England bekannt ist.

Ausser der namenlosen Vertheilung der Güter durch Abfindung der jüngern Söhne trugen auch die immerwährenden Kriege gar vieles dazu bei, dass dieser Stamm nach und nach verarmte. In der 6ten Generation verkaufte Graf Johann IV., da er ohne männlichen Erben war, Laufenburg an Herzog Leopold von Oesterreich 1393, und wurde gleich darauf wieder damit belehnt; † 1408. Seine Tochter Ursula, vermählt mit Rudolph, Graf v. Sulz, brachte ihrem Ehemann Rotenburg und Kleggau als Mitgift.

Das Münzrecht erhielt Graf Rudolph VIII. von Kaiser Carl IV., um in Laufenburg Silbergeld zu prägen, am 23. October 1373. (Hergott III. Nr. 841.)

Am 27. März 1408 bestätigte K. Ruprecht dem Grafen Johann seine Privilegien und Freiheiten, worunter die Münze zu Laufenburg nebst Zugehör und die Münze zu Rynol (Hergott Nr. 807). Ferner unter eben dem Datum bestätigte derselbe die Verpfändung der Münze nebst Zugehör, welche seine Altvordern der Stadt Laufenburg um 600 fl. versezt und K. Carl auch bestätigt hatte.

In der spätern Bestätigung K. Maximilians I., gegeben Aambs den 9. Aug. 1503, wird von der Verpfändung keine Erwähnung mehr gemacht, sondern blos der Burgermeister und Rath der Stadt genannt, mit dem Beisatz: „sie dürfen Plappert, Vierer, Rappen und Helbling, wie die Städte Freiburg und Breisach zu thun pflegen, prägen.

Die letzte Bestätigung erhielt die Stadt von E. H. Leopold, worin die Münze von Ensisheim zum Muster aufgestellt wird. Freiburg den 14. Februar 1622.

Die Grafen pflegten gerne auf ihren Münzen die Helmzeichen ihres Wappens zu führen, nämlich bald den Schwanenhals mit dem Siegelring im Schnabel, dann den habsburgischen Helm mit den Pfauenfedern. Letztern findet man auch auf den Zofinger Münzen über dem Wappen; da nun das Zofinger Wappen dem von Oesterreich sehr ähnlich sieht, können bei den stummen Bracteaten leicht die Zofinger für österreichische angesehen werden; allein auf ersteren ist die Binde doppelt, während auf letzteren

solche einfach erscheint. Der Habsburger Helm findet sich noch später auf den erzherzoglichen Münzen. In den älteren Urkunden wird der Name der Stadt bald Louffenburg, bald Loffenberg und auch Loufenberg geschrieben; wo daher auf den Bracteaten die Buchstaben L—O oder L— $\frac{v}{o}$  vorkommen, dürfen wir darunter keine Personennamen, sondern den des Prägeorts, das jetzige Laufenburg, verstehen.

## Bracteaten.

478.

Unförmig, mit Perlenrand, mit starkem Silberblech in einem hohen Ring ein geschlossener Helm, worauf ein Schwanenhals mit einem Siegelring im Schnabel zwischen den Buchstaben R—I.

Die Deutung dieser letzteren dürfte wohl Graf Rudolph und sein Sohn Johann sein; verschiedene andere, als: Rudolphus—Imperator, oder Rupertus—Imperator, da dieser das Münzrecht bestätigte, sind theils unwahrscheinlich, theils ungeschichtlich, da ersterer sich nie Imperator, sondern bloß Rex schrieb.

479.

Unförmig; auf dem gekrönten Helm zwei Hörner zwischen R—I.

480.

Dessgl. Im Perlenrand ein Löwenkopf mit offenem Rachen zwischen L—A.

481.

Wie Voriger; hier aber L—O.

482.

Unförmiges Quadrat; im hohen Ring ein gekrönter Helm mit dem Schwanenhals darauf zwischen L— $\frac{v}{o}$ .

483.

Im Perlenrand der Löwenkopf ohne Buchstaben.

484.

Unförmig, wie Nr. 482; Löwenkopf mit offenem Rachen zwischen L— $\frac{v}{o}$ .

Von diesen Bracteaten findet man verschiedene Varietäten, einige mit, andere ohne Perlenrand.

Die Münzen der Stadt, von welcher wir keine Bracteaten kennen, sind ziemlich selten; es scheint daher, dass sie wenig von ihrem Münzrecht Gebrauch gemacht. Ich kenne bloß folgende:

485.

A. GROSSVS LOVFENBERG 1406? In einer 6bogigen Einfassung das Wappen.

R. Doppelte Umschrift: INT'. NAT' : MVLIER' . NON : SVRR : MAIO. | IOA . BAPTISTA. Kreuz. Mönchsschrift. w.  $\frac{3}{4}$  L. Brettfeld.

486.

\* A. MONET' . NOVA' . LOVFENBERG. †. In einer 3bogigen Einfassung im spanischen Schilde der Habsburger Löwe als Stadtwappen.

R. S. JOHANNES—BAPTISTA. Der stehende Heilige mit Schein, das Lamm auf dem linken Arm haltend. Mönchsschrift. gss. 16. w.  $\frac{1}{4}$  L.

487.

\* A. MONET . LOVFENBERG. †. Voriges Wappen.

R. Ueber der ganzen Münze ein Kreuz, welches die Umschrift theilt: SAL—VE : C—RVX—SAN : Ein Stäbler. gss. 13. w. 14 gr. Mönchsschrift.

488.

\* A. MONETA NOVA . LAVFENBERG. In einer verzierten ovalen Einfassung der Stadtlöwe.

R. S. JOANNES—BAPTISTA. Der stehende Heilige zwischen 16—23. Kippermünze. gss. 14.

Diese Münze, in der Kipperzeit geprägt, dürfte wohl die letzte von hier ausgegangene sein. Warum

die Ausmünzung hier aufhörte; ob vielleicht die Stadt ihre Rechnung nicht dabei fand, oder ob vielleicht wegen Missbrauch ihr dies Recht entzogen worden, ist unbekannt. Uebrigens hörte auch um diese Zeit, mit Ausnahme Freiburgs, die Ausmünzung in den andern österreichischen Provinzialstädten, als: Breisach, Than und Konstanz auf. Auch findet sich nichts darüber in den Acten und vollständig erhaltenen Rathspatocollen der genannten Städte.

Ausser diesen mir bekannten Stücken gibt es noch verschiedene stumme Bracteaten mit Löwen, die man gleichfalls für Laufenburger Heller hält, allein in jedem Falle ungewiss.

Das Wappen der Grafschaft und Stadt ist der habsburgische Löwe.

M. Luz hat eine geschichtliche Beschreibung des Frickthales, Basel 1801, 8°, herausgegeben; allein der Liebhaber der Geschichte findet wenig Belehrendes darin.

## Leiningen.

Das dermalen blühende Haus Leiningen stammt von den alten Grafen von Saarbrücken ab; durch Vermählung mit der Erbtöchter der ausgestorbenen Grafen von Leiningen ererbten sie deren Besitzungen, und ein Zweig davon nahm auch den Namen des alten Dynastengeschlechts an.

Es erwarb sich gleichfalls durch Vermählung mit der Erbtöchter der ausgestorbenen Grafen von Dachsburg diese im Wasgau gelegene Grafschaft. Es theilte sich später vielfach in verschiedene Zweige, wovon die nächsten jedoch wieder erloschen. Durch die französischen Staatsumwälzungen und den dadurch erfolgten Krieg verlor dies Haus sämtliche Besitzungen, erhielt jedoch durch den Reichsdeputations-Hauptschluss 1803 die vorhin mainzischen Aemter Miltenberg, Buchen, Seligenstadt, Amorbach und Bischofsheim, dann die würzburgischen Aemter Hardheim, Lauda, Ripperg (Grünsfeld und Gerlachsheim), von der Pfalz Moosbach und Boxberg, und endlich die Abtei Amorbach als Entschädigung. Die vormalige ältere Speciallinie von Dachsburg-Hardenberg, welche bereits 1779 die reichsfürstliche Würde erhalten und diese Besitzungen erlangt hatte, vereinigte solche unter dem Namen: Fürstenthum Leiningen. Die grosse Mediatisirung traf auch dies Fürstenhaus, und das neue Fürstenthum fiel 1806 unter badische Landeshoheit, mit Ausnahme eines kleinen Theils desselben, in welchem die Residenz Amorbach gelegen, das an Baiern fiel.

Während der dreijährigen Reichsunmittelbarkeit dieses Fürstenthums liess der damalige Fürst Carl Friedrich silberne Scheidemünzen prägen.

489.

- A. FÜRSTL. LEIN. LANDM. Im Felde: VI | KREUZER | 1805. Olivenzweig.  
 R. Unter einer Fürstenkrone zwischen einem Oel- und Palmzweig die 3 leiningenschen Adler, 2 u. 1.  
 Unten: L. gss. 14. w.  $\frac{1}{8}$  L.

490.

- A. und R. wie vorige, aber III. KREUZER. gss. 12. w. 20 gr.

491.

- A. Wappen mit dem Fürstenhut bedeckt; im blauen die 3 silbernen Adler. Oben: F. L — LM.  
 Unten, zwischen den Oel- und Palmzweigen: L.  
 R. Wie voriger. gss. 14. w.  $\frac{1}{8}$  L.